

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe 1 Pf. 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 8. mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1 Pfalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhaus u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 229

Herford, Freitag, den 29. September

1916

Der Reichskanzler über die Lage.

Die Kanzlerrede.

(Ausführlicher Bericht 3. Seite.)

Der Reichskanzler behandelte in seiner gestrigen, mit Spannung erwarteten Rede im wesentlichen die Kriegslage und die auswärtige Politik. Kurz vorwies er zunächst auf die italienische Kriegserklärung, die unter dem Druck der englischen Daumenkraften erfolgt sei, um dann ausführlicher auf die Vorgeschichte der Kriegserklärung einzugehen, mit der sich Rumänien unseren Gegnern angeschlossen hat. Was der Kanzler über die Machenschaften Bismarcks, über die kaum verständliche Haltung des rumänischen Königs und über die bis zum letzten Augenblick von der rumänischen Regierung und vom König verfolgte Politik des Abwiegens sagte, rechtfertigte vollkommen die Wendungen von „Judaslohn“ und „Raubpolitik“, die er unter lebhafter Zustimmung des Hauses darauf amandte. Herr Briand habe die Schönheit und Höhe des Vorgehens Rumäniens gerühmt. Politische Zustände, so sagte der Kanzler unter lebhaftem Beifall, in denen Minister- und Königsparole nichts mehr gelten, lassen auf die Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilisation, für die die Entente angeblich kämpft, ein fragwürdiges Licht fallen. Der Kanzler betonte in übrigen, daß es Briand nicht gelungen sei, die deutsche Regierung über seine Absichten zu täuschen. Rumänien werde sich militärisch ebenso verrechnen, wie es sich politisch mit seiner Annahme verrecknet habe, daß die Kriegserklärung den Abfall der Türkei und Bulgariens von Deutschland herbeiführen würde. Türkei und Bulgarien seien aber nicht Rumänien und Italien, bemerkt der Kanzler unter Beifall.

Die militärische Lage kennzeichnete Herr von Bethmann-Hollweg dahin, daß die Feinde im Westen und Osten zwar kleine Vorteile errungen hätten, aber nie und nimmer durch unsere unerschütterliche Front brechen könnten. Im Osten sei der russischen Offensive Halt geboten. Auf dem Balkan seien die Pläne der Feinde schon jetzt durchkreuzt. Der Kanzler betonte dann nachdrücklich, daß unser Kriegsziel nur die Verteidigung des Reiches, die Aufrechterhaltung seiner Freiheit, die Sicherstellung seiner Entwicklung sei. Deshalb konnten wir als die ersten und einzigen unsere Friedensbereitschaft erklären. Die Haltung der Gegner mache jedes weitere Friedensangebot unmöglich. Die Verantwortung für die Fortdauer des furchtbaren Unterganges falle auf unsere Feinde. Ihre Groberoberungslust sei es, die die Schuld trage, daß die Berge von Toten sich türmen.

Dann ging der Kanzler auf England ein, das Deutschland militärisch wehrlos, wirtschaftlich geschwächt, boykottiert von aller Welt und zu dauerndem Siechtum verurteilt haben möchte. England ist der selbststündigste, hartnäckigste, erbitterteste Feind. Gegen seine Gegner auf der rechten Seite des Hauses gewendet, rief der Kanzler mit erhobener Stimme, ein Staatsmann, der gegen die hohen Feinde nicht jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Mittel gebrauchen würde, verdiente, gehängt zu werden. Lebhafter Beifall und Handklatschen begleitete dieses Wort, mit dem der Kanzler die gegen ihn gerichteten Treibereien, denen gegenüber er seine Verachtung ausdrückte, zurückwies. Im übrigen erklärte er, daß er auf diese Zeitbereiten mit Rücksicht auf das Ausland nicht näher eingehen wolle. Die Zeit ist zu ernst dazu.

Den Kämpfern in der Heimat rief der Reichskanzler die erste Mahnung zu, sich der Taten unserer Helden bewußt zu zeigen. Diesen Männern, die in hellschimmerndem Licht der Geschichte stehen, müsse der heiße Dank der Heimat gelten. Das deutsche Volk müsse zu Hause ihnen zeigen, daß es ebenso bereit sei, alles für das Vaterland einzusetzen. Dazu biete die Kriegsanleihe Gelegenheit.

Der Reichskanzler schloß seine Rede mit einem Ausblick auf die Zukunft. Der Krieg habe gezeigt,

auf wie unzerstörbarem Fundament unser Haus gebaut sei. Keine von den Kräften, die jetzt die Feuertaube bestreuen, können wir im Frieden missen. Was sich in der Kriegszeit so wunderbar bewährt habe, müsse auch im Frieden leben und wirken! Gewaltige Aufgaben werden zu lösen sein. Dazu bedürfen wir alle Kräfte, die in unserm Volke leben. Verheißungsvoll klang sein Ruf: Freie Bahn für alle Tüchtigen! Die Starren aus allen Ständen sollen ebenso wie jetzt an der blutigen Kriegsarbeit später an den Werken des Friedens teilnehmen können. Stürmischer Beifall folgte diesen Worten.

Nach der Kanzlerrede beschloß das Haus, sich auf nächsten Donnerstag zu vertagen. Dagegen wandte sich nur der Abg. Ledebour von der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Die Erörterung der auswärtigen Politik wird bis zur nächsten Plenarsitzung im Hauptausschuß erfolgen.

Die Fraktionen zur Kanzlerrede.

11. Berlin, 28. Sept. Die Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der konservativen, haben heute nachmittag nach der Plenarsitzung eine Fraktionsbesprechung abgehalten, um zu der Rede des Reichskanzlers Stellung zu nehmen und über die Haltung in der morgen um 1 Uhr beginnenden Beratung über die auswärtige Politik im Hauptausschuß schlußfähig zu werden. Die Fraktionsberatungen sollen morgen vormittag fortgesetzt werden. Die konservativen haben ihre Fraktionsbesprechung erst für morgen vormittag eingeberufen.

Die bulgarischen Erfolge gegen die Rumänen.

10. Budapest, 28. Sept. Nach einer „N. Z.“-Mitteilung von der Dobrußafront haben die Bulgaren nicht nur den Streifen, der ihnen durch den Bulgarischen Vertrag verloren gegangen war, zurückerobert, sondern sind auch von der alten rumänischen Grenze aus mehr als 100 Kilometer in nordöstlicher Richtung vorgegangen. In kaum 20 Tagen haben sie die russischen, serbischen und rumänischen Streitkräfte 130 Kilometer vor sich hergetrieben. Der Kampf steht jetzt vor der Linie Gernadoboda-Konstanza. Hier sind die Gefechte einseitig zum „victory“ vorgegangen. Hier wird mit wechselndem Erfolge gekämpft. Hier verteidigen die Gegner die Brückenköpfe Kobadin mit großer Zähigkeit. Die Entente begann auch auf der mazedonischen Front ihre Offensive, um die Dobrußafront zu entlasten. Laut Aussagen rumänischer Gefangener werden zahlreiche Regimenter von Siebenbürgen nach der Dobrußa gebracht. Die bulgarische Armeeleitung sieht jedoch nicht tatenlos der Heranziehung neuer Kräfte nach der Dobrußafront zu. So hat der bulgarische rechte Flügel große Erfolge erzielt. Zahlreiche vornehme Seebäder seien von den Bulgaren besetzt. Der Generalstabchef der 3. bulgarischen Armee erklärte: „Wenn auch die Operationen auf der Linie Gernadoboda-Konstanza stillstehen, so haben unsere Operationen doch einen vollen Erfolg erzielt.“

Austritt des russischen Ministerpräsidenten.

10. Kopenhagen, 29. Sept. „Betsjerna Nosti“ meldet jetzt als vollzogene Tatsache, daß Stürmer zurückgetreten sei. Nikolajew wird sein Nachfolger als Ministerpräsident, während der Vizepräsident in Rom, Giers, der beim Jaren im Hauptquartier eingetroffen sei, das Amt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen wird. Stürmer wird alsbald seine Reise ins Ausland antreten. Wie die Blätter melden, wird er sich nicht nach Rom, sondern nach Madrid begeben.

Schlechte Wahlausichten Wilsons.

10. New York, 29. Sept. Die Urwahlen in New Jersey, der Heimatstadt des Präsidenten Wilson, brachten den Kandidaten Wilsons eine enttäuschende Niederlage, besonders dem Senatskandidaten Westcott, der ein intimer Freund des Präsidenten Wilson ist. Seine Wiederwahl wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Besonders scharf traten die Deutsch-Amerikaner gegen seine Wahl sowie auch gegen die der übrigen Anhänger Wilsons auf.

In politischen Kreisen hält man diese Wahl in Verbindung mit anderen neuerdings erlittenen Niederlagen als ein Anzeichen für die endgültige Niederlage Wilsons bei der Wahl im November.

Das deutsch-schweizerische Abkommen abgeschlossen.

10. Zürich, 29. Sept. Bundesrat Hoffmann hat gestern dem Nationalrat mitgeteilt, daß vorgelegten Abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland unterzeichnet worden sei. Hoffmann fügte hinzu, daß der Vertrag für die Schweiz befriedigend sei, man habe das erreicht, was man für die Volksernährung, für die Aufrechterhaltung von Industrie und Gewerbe haben müsse.

Ein Kronrat in Athen.

10. London, 29. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus London, daß gestern um 1 Uhr unter dem Vorsitz König Konstantins ein Kronrat abgehalten wurde, an dem der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, General Michopoulos und sämtliche anderen Generale teilgenommen hätten. Über die Beratungen sei bisher nichts an die Öffentlichkeit gekommen.

10. Amsterdam, 29. Sept. Wie „Daily Telegraph“ aus London meldet, wurde Prinz Andreas von Griechenland, der sich jetzt in London aufhält, von König Konstantin telegraphisch nach Athen zurückbeordert. Er vertrat in London den griechischen Hof.

Die Abwehr an der Somme.

10. Großes Hauptquartier, 28. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsschritt ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter dem Befehl der Generale Sirt von Arnim, von Sichel und von Schent den Feind siegreich abgewiesen. Bei Thiepval und östlich von Caucourt-Abbey ist der Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Bouchavesnes vorgebrachten Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei seinem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unseren Linien zurückgeworfen, in kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Caucourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Somme-Gebiet, abgeschossen.

Ein kleines, über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgegriffenes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Aa (westlich von Riga), sowie zwischen Mladzios und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. Armee-Korps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Befestigung der Stellung haben wir westlich von Jolito Krasnolesie (zwischen Jolito Lipa und Krasnojawa) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und er-

beuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen greift der Feind an verschiedenen Stellen an und ist, zum Teil erst nach Kämpfen, zurückgeschlagen.

Nordöstlich von Kiribaba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger waren auf das von dem letzten Angriff noch an mehreren Stellen brennende Bularest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

10. Wien, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf dem Berggründen Tullnau westlich von Petrofenz erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Ezen (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Front dauern im Rahmen von Szekely-Ldbarhely (Ober-Rellen) und südlich der Hircioara die Vorpostengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südöstlich der Dreiländergrenze, nördlich von Kiribaba, im Ludowa-Gebiet und nördlich des Tatarca-Passes unternahm der Feind abermals vergeblich Angriffe. Südlich von Lipnica Dolna stießen deutsche Truppen erfolgreich vor. Es wurden 130 Russen und 4 Maschinengewehre eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terzthansky gewannen die Streitkräfte des Generals von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen letzten Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. vormittags haben 5 feindliche Flugzeuge über Dutz zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seetadt Varcha, Flieger Quartiermeister Hasche, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen auf das Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schloß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeflieger, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene Herübergeleitet und nach Dutz eingebracht.

Flottilienkommando.

Die Ankunft der Griechen in Görlich.

10. Görlich, 28. Sept. Der erste Transport der griechischen Gäste ist heute nachmittags um 3.27 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Er besteht aus 22 Offizieren und 427 Mann und 15 Gebirgskanonen, welche letztere an der sogenannten

Bloßhausrampe ausgeladen und direkt nach dem hierfür bestimmten Schuppen überführt wurden. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transportes hatte Oberst Karafallos, der Kommandant von Kavalla. Die Führung des Transportes hatte Oberleutnant Schmidt. Zum Empfang hatten sich eingefunden: der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Gstorff, welcher heute vormittag aus dem Kaiserlichen Hauptquartier eingetroffen war, ferner u. a. Major v. Nurns als Vertreter des Garnisonkommandos, von der Stadt: Oberbürgermeister Snay, Bürgermeister Maß und Stadtrat Bierweg, der Bahnhofskommandant Oberleutnant Schaper und die Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle des Ers. Balls, des Inf.-Regts. von Courbière (2. Posenisches Nr. 19) die griechische Nationalhymne. Oberst und Flügeladjutant v. Gstorff wandte sich an den Obersten Karafallos, dem er die Grüße des Kaisers für die griechischen Truppen überbrachte. Oberbürgermeister Snay hieß diese dann im Namen der Stadt Gortzi willkommen. Die Ausladung der Mannschaft erfolgte unter Musik. Die Leute empfingen ihre Gewehre aus den mitgekommenen Güterwagen. Hierauf wurden die Offiziere und Mannschaften in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes behilflich. Während der Speisung konzertierte die Kapelle. Um 4.38 Uhr traf der zweite Transport mit 27 Offizieren und 513 Mann ein, wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen. Die Ankunft weiterer Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zum Zuge und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt. Hinter der Musik schritt Oberst Karafallos mit seinem Stabe, begleitet von den deutschen Offizieren. Ihnen folgte eine entfaltete griechische Regimentsfahne, dann die Truppen mit aufgespangtem Seitengewehr. Der Marsch ging durch die Eisenbahnunterführung in die Stadt, durch die Berliner Straße nach dem Barackenlager, welches eine Viertelmeile von der Stadt, bei der neuen Kaserne nach Nohs zu liegt. Das Barackenlager besteht aus einer großen Anzahl geräumiger, heller, wohnlichen Baracken. Die Offiziere werden in der Stadt teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht, wobei in jeder Weise für einen kameradschaftlichen Empfang vorgesorgt ist. Oberst und Flügeladjutant v. Gstorff kehrt heute in das Kaiserliche Hauptquartier zurück.

Gortzi, 29. Sept. Wie wir hören, haben sich die Griechen über die Aufnahme, die ihnen auf ihrer langen Reise in Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu teil wurde, sehr erfreut ausgesprochen.

Die Verteidiger von Combles durchgebrochen.

Frankf. Bzg. wird vom 27. September berichtet: Die gegnerischen Berichte von vorgestern gaben an, daß Franzosen und Engländer die Verteidiger von Combles „endlich blockiert“ hätten. Die Engländer meldeten, daß sie Morbal besetzt hätten, und die Franzosen sprachen von ihrem Fortschritt von Frégicourt nordöstlich von Combles. Die Berichte sagten, Franzosen und Engländer hätten sich hinter Combles die Hände gereicht, die Deutschen hätten den Zugang nach Combles verloren. Im letzten französischen Bericht, der vom 26. abends datiert ist, wird nun mitgeteilt, daß jetzt die Franzosen und Engländer von beiden Seiten in Combles eingedrungen seien und daß sie dabei 100 verwundete Deutsche gefangen genommen hätten. Aus dieser Meldung geht hervor, daß Franzosen und Engländer die Einschließung von Combles und die Hoffnung auf die Gefangennahme der darin befindlichen deutschen Besatzungstruppen zu früh beurteilt haben: Sie fanden das Nest leer. Der tapferen deutschen Besatzung, die wahrheitsgemäß die Stärke eines Regiments hatte, ist es gelungen, sich während der Nacht trotz der Umfassung durch Franzosen und Engländer auf die deutsche Hauptlinie durchzuschlagen. Diese Erkenntnis wird eine der vielen schmerzlichen Überraschungen sein, die der Entente während der an Enttäuschungen so reichen Schlacht an der Somme bereitet worden sind, und die Verteidiger von Combles, die diese prächtige Waffentat vollbrachten, haben durch Kühnheit und Tapferkeit dem deutschen Heer ein neues und weithin leuchtendes Denkmal gesetzt.

Notterdam, 28. Sept. Die „Times“ erfahren aus dem britischen Hauptquartier vom 25. September: Es war mittags 12½ Uhr, als der Generalsturm losbrach. Zuerst hatten alle Geschütze zusammen vielleicht nur zwanzig Schüsse in der Minute getan, aber plötzlich kamen in einer Mi-

nute tausend oder mehr Geschütze gleichzeitig zu Wort. Ueberall, wo man nur sehen konnte, speiten Geschütze Feuer; überall längs der deutschen Linien bei Harcourt und Frégicourt und weiter noch daran vorbei bis nach Marpal und Lesboens sprangen die Granaten, als wäre plötzlich ein Sandsturm über die Städte hingegangen. Etwa 10 Minuten lang war das Gedröhn unbeschreiblich. Danach klang es für kurze Zeit ab. Ein Infanterieangriff wurde ausgeführt. Nun aber hatten auch die deutschen Geschütze die Aktion begonnen und das Gedonner der Kanonen wurde heftiger als je. Der Angriff setzte über eine Frontlänge von etwa 6500 Metern ein. Sobald unsere Truppen aus den Gräben sprangen, stießen sie auf das heftigste Maschinengewehrfeuer und auf das Feuer der deutschen Spermlinie. Aber siegreich rückten die Infanterien vor. Auf dem äußersten linken Flügel hatten sie einen schweren Kampf zu bestehen. Gleich am Anfang mußten sie durch das schwerste Feuer und stießen überall auf Maschinengewehre, während ihnen von allen Seiten die deutsche Artillerie den Weg sperrte.

„Reuter“ meldet eine Reihe von Pressestimmen zum Fall von Combles, aus denen einerseits Freude, andererseits aber auch das Bekenntnis zu lesen ist, daß dieser Erfolg ungeheure Opfer gekostet hat. Die englischen Zeitungen weisen vielfach darauf hin, daß ein großer moralischer Eindruck in Deutschland daraus zu erhellen sein werde. Der „Nieuwe Courant“ sagt dazu: „Merkwürdig ist die geringe Zahl von Gefangenen, und daß man nichts von erbeuteten Kanonen liest. Die Zeitung äußert die in der holländischen Presse in den letzten Tagen häufiger gedrückte Vermutung, daß der englisch-französische Stoß gar nicht mehr die deutsche Hauptmacht, sondern nur ihre Rückzugsbedeckung getroffen habe.“

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. Sept. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. September. (Verspätet eingetroffen.) Mazedonische Front. Auf der Stara Vareda Planina haben wir den linken Flügel des Feindes zurückgeworfen und die Linie der Berge Biseh (1150 Meter) und Tschitjowo (1550 Meter) besetzt. Auf der Front von Lerin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer auf dem Gebirgsrücken Sterewo groß. Auf der Höhe des Kaimacalan warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen und viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Moglenica-Tal lebhaftes Artilleriefeuer. Von den übrigen Fronten nichts Neues zu berichten.

Rumänische Front. Längs der Donau stellenweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten. Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Nagura und Korabia. In der Dobrudschka schwaches Artilleriefeuer. Schwarzes Meer. Zwei feindliche Torpedoboote beschoßen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Tartaurenkind töteten.

Der Seehandelskrieg.

U-Boote im nördlichen Eismeer.

Berlin, 28. Sept. Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeer erregt nach der B. Z. in Kristiania das größte Aufsehen, da bisher dort nie U-Boote festgestellt worden sind. Dagegen legen deutsche Kriegsschiffe wiederholt aus dieser als Verbindung zwischen England und Nordrussland (Archangelsk) wichtigen Schifffahrts-Rinne, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstört haben. Die russische Behauptung, die Deutschen hätten unter norwegischer Flagge dort Minen gestreut, ist wie amtlich bewiesen, unwarhaft gewesen.

Der gestern als versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Knut Hilde“ ist erst 1905 erbaut und 1831 Tonnen groß. Er befand sich auf der Reise von Petschora (Weißes Meer) nach Westharleap (England) mit einer Holzladung. Die Mannschaft erhielt 15 Minuten Zeit zum Besetzen der Boote. Das Schiff, das noch schwimmen soll, ist vollständig von Granatschiffen durchbohrt. Der Kapitän meldet, drei andere große Frachtdampfer seien vor seinem Schiff gesunken. Es sei anzunehmen, daß auch diese drei versenkt wurden.

Berlin, 28. Sept. Eines unserer Unterseeboote hat am 23. d. Mts. vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Brutrognestertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals 4 belgische Seefischer versenkt.

Eines unserer Marineluftschiffe hat am 27. d. Mts. morgens die Flugstation Rebar und Abwehrbatterien auf Deset mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Wirkung des letzten Luftangriffs.

v. Christiania, 28. Sept. Weitere Einzelheiten über den letzten Zeppelinangriff in der Nacht zum letzten Sonntag berichten aus England kommende Augenzeugen: Den ganzen Tag herrschte dichter Nebel. Um 4 Uhr hörte man Surren von Luftschiffen. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde das Motorgeräusch der heran kommenden Schiffe stärker und stärker. Alle Straßen waren ausgeleuchtet, alle Arbeit im Hafen, an den Kais und der gesamte Zugverkehr wurden eingestellt. Auch nicht

eine Seele war in der ganzen Stadt zu sehen. Auf den Hotelhöfen und auf vielen anderen Hausdächern waren Kanonen verschiedener Kaliber aufgestellt. Eine große Anzahl englischer Flugzeuge überflog London. Die Bevölkerung wachte die ganze Nacht. Keiner konnte ein Auge schließen. Die furchtbare Spannung war nicht auszuhalten. Kurz vor Mitternacht brach plötzlich eine furchtbare Kanonade los. Von allen Richtungen rasselte die Feuerwehr durch die Straßen nach allen Enden der Stadt. Große Zerstörungen wurden angerichtet. Durch die Dachfenster konnte man einen großen Teil Londons in Flammen stehen sehen. Fast zwei Stunden dauerte die Beschießung durch die Luftschiffe. Plötzlich hellte die ganze Stadt in blendendem Licht auf. Man sah den Rumpf eines großen Luftschiffes langsam niedergehen. Bei der Beschädigung des Schades erwies sich, daß allein über hundert schwerbeschädigte oder zerstörte Gebäude vorhanden waren. Die Angabe der englischen Blätter über die Zahl der Toten und Verwundeten sei unrichtig, da, wie Augenzeugen mitteilen, weit mehr als 400 Verwundete, Tote mehr als 30 angegeben werden. Die von den 80 Bomben betroffenen Häuser waren alle dicht bevölkert. Für mindestens 50 Millionen Mark Werte sind zerstört.

London, 28. Sept. 22 Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden; sechs Offiziere des Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

Das ist rumänisch.

Genf, 28. Sept. Der „Globe“ „Nouvelles“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Behörde ließ in den oberen Stockwerken des Königspalastes und in den benachbarten Gebäuden der Ministerien deutsche und österreichische Untertanen unterbringen, um diese als erste Opfer dem Bombardement feindlicher Flugzeug und Luftschiffe auszuweichen.

Der neue spanische Botschafter in Rom.

Madrid, 28. Sept. Ein königlicher Erlass nimmt das Rücktrittsgesuch des spanischen Botschafters beim Vatikan, Bina y Millet, an. Sein Nachfolger wird Marquis Villa Urrutia.

Englische Luftangriffe auf Belgien.

London, 27. Sept. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Heute früh wurden von unseren Marineflugzeugen auf feindliche Luftschiffhallen Angriffe ausgeübt. In Coere, Berchem-St. Agathe und Etterbeek bei Brüssel wurden Hallen mit Bomben belegt und augenscheinlich getroffen. Die auf Coere geworfenen Bomben trafen ein Gebäude, das vermutlich Munitionsvorräte enthielt. In den geschlossenen Schuppen wurden schwere Explosiven und große Rauchwolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Herford und Minden-Ravensberg.

29. September.

Wohnungsfragen kinderreicher Familien.

In jüngster Zeit ist hier wiederholt auf die große Bedeutung der Wohnungsfrage hingewiesen worden. Sie erfordert in der Tat die Aufmerksamkeit aller Volksschichten, weil von den Wohnungsverhältnissen ein gut Teil der deutschen Zukunft abhängt. Vor allem muß es darauf angelegt werden, billige und gesunde Wohnungen für kinderreiche Familien zu schaffen. Wie notwendig das heute schon ist, beweist der folgende Fall, der sich in Herford zugetragen hat und der zu Rat und Frommen der Allgemeinheit bekannt zu werden verdient.

Ein Militärsoldat mit fünf Kindern, seines Zeichens Tischler, wohnt jetzt an der Salzstraße 11. Der Weg von hier aus zu seiner Arbeitsstätte, in der er schon zehn Jahre beschäftigt ist, würde ihm auf die Dauer aber zu weit, und er sucht jetzt eine andere Wohnung, die ihm gelogener ist. Tagelang kloppte er nach Feierabend bei den verschiedensten Hausbesitzern an, die Wohnungen zu vermieten hatten, überall war die erste Frage, die an ihn gerichtet wurde: „Wieviel Kinder haben Sie.“ Antwortete er dann: „Fünf“, erhielt er einen ablehnenden Bescheid. Der eine konnte während des Mittags kein Schläfchen nicht halten, wenn zuviel Kinder im Hause wohnten, dem anderen wurden die Treppengänge der beschädigt und wie die Einwände sonst lauteten.

Bis heute sind alle Bemühungen des besorgten Vaters vergeblich geblieben. Er muß in der alten Wohnung bleiben und nach wie vor die weiten Wege zur Arbeitsstätte zurücklegen.

Der Fall spricht für sich selbst und bedarf keiner Erörterung. Er enthält die eindringliche Mahnung, für kinderreiche Familien städtische Maßnahmen zu ergreifen.

Ein kinderreiches Ehepaar geht bei der Wohnungssuche nicht nur in unserer Stadt, sondern

beinahe ganz allgemein einen langen Leidensweg. Denn selbst wenn nach vielen Enttäuschungen und Demütigungen eine Wohnung gefunden worden ist, dann kommt über kurz oder lang doch der Augenblick, wo die gehänselten Beschwerden des besorgten „ruhigen Mieters“ im 1. Stock, der pünktlich zahlt und den der Hauswirt allen anderen vorzieht, beginnen. Beim besten Willen geht es unter Kindern nie ganz geräuschlos her. Dann aber beginnt schon der beiderseitige Mangel und das erste leise Auschauen nach der — nächsten Station auf dem Leidenswege. Man kennt doch noch die famosen Mietsverträge, die einziehenden, noch kinderlosen Ehepaaren die Pflicht auferlegen, keine Kinder zu bekommen, und die dann zu Streit und Klagen führen, wenn die Mieter diese Klausel zu brechen gezwungen sind. In Wigblättern haben solche Dinge eine Rolle gespielt, aber neben der lustigen hat die Sache doch auch eine sehr traurige Seite. Daß viele Ehepaare nicht allein, jedoch in hervorragender Weise mit durch diese Zustände zur Beschränkung der Kinderzahl gezwungen werden, läßt sich nicht leugnen.

Wir brauchen unbedingt gesetzliche Maßnahmen, die solche Einschränkungen ein für allemal unmöglich machen, sie ausrotten. Mit moralischen Vorhaltungen ist das nicht zu erreichen. Und deswegen muß immer wieder öffentlich davon gesprochen werden, damit die künftige Gesetzgebung nicht mehr daran vorbeikann. Er wird eine gewisse Umwälzung im Wohnungswesen geben. Dieser Kinderkrieg ist nötig, und die Störung alter Lieber, jedoch schädlicher Gewohnheiten darf uns nicht scheuen. Es darf nicht mehr sein, daß der „ruhige, kinderlose Mieter“ der Tyrann des Hauses ist, von dessen Gnade es abhängt, ob der Hauswirt Familien mit Kindern aufnehmen darf, und der die Macht hat, eine fröhliche kinderreiche wieder zu verjagen, wenn es seiner Griesgrämigkeit gefällt. Der kinderlose Mieter spielt im Volkswie auch im Einzelhaushalt gar nicht die wichtige Rolle, die er sich fälschlich angemahnt hat. Königin des Hauses muß die volkreiche, haltende kinderreiche Familie sein. Wenn andere Leute, den unsere Zukunft verbürgenden Kinderlärm nicht ertragen können, dann mögen sie sich mit ihresgleichen bescheidenlich etwa in Kolonien oder Wohnviertel für Kinderlose zurückziehen.

— Auf Antus stehen bleiben. Es hat sich jüngst der Fall ereignet, daß von seiten einer Patrouille die entwichene Kriegsgefangene verfolgte, auf einen ausländischen Arbeiter gefeuert wurde, weil er auf „Halt“ nicht stehen blieb, sondern auf die Patrouille zuging. Es versteht sich von selbst, daß jedermann, der von einer Wache, einem Posten oder dergl. „Halt“ anrufen wird, sofort stehen zu bleiben hat, will er nicht sein Leben, namentlich in der Dunkelheit ernstlich gefährden. Eindringlich wird zur Warnung hierauf aufmerksam gemacht.

— Neuerungen im Webwarenhandel. Der Fachauschuss für die Konfektionsindustrie, Wäscheherstellung und verwandte Gewerbe der Berliner Handelskammer beschäftigte sich mit einigen bemerkenswerten Neuerungen. Dr. James Simon gab von einem Bericht des Handelsministeriums über Einführung von Meternahmen für Nähgarne Kenntnis. Die in der Sitzung vertretenen Erzeuger, Zwischenhändler und Konfektionäre erklärten sich mit der Einführung von Meternahmen an Stelle der Yardmaße einverstanden und beschloßen, um reichgelegte Festlegung dieser Neuerung auch über die Kriegszeit hinaus zu erlangen. Bezüglich der Preisbeschränkung für Webwaren soll die Regierung in einer Eingabe um Festlegung von Höchstpreisen gebeten werden. Für kommende Verhandlungen wird die Einzuzielung von Sachverständigen der Berliner Handelskammer gefordert. Die Reichsbekleidungsstelle wird in einer Eingabe um einheitliche Handhabung bei der Ausgabe von Bezugsscheinen im ganzen Reiche gebeten, damit nicht, wie bisher, in einem Bezirke die Polizei, in einem anderen die Brotkommission und in einem dritten Frauenvereine oder sonstige Dienststellen die Bezugsscheine stellen. Jede Gemeinde möge eine dem Verhältnisse ihres Umfangs entsprechende Anzahl von Bezugsschein-Ausgabestellen errichten, die täglich vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet sind. Für die vom Kriegsministerium beabsichtigte Errichtung einer Zentralstelle zur Vergebung von Näharbeiten will die Berliner Handelskammer Vertreter benennen, die mit den zuständigen Stellen in Verhandlung treten sollen.

— Versittern von Kartoffeln nur an Schweine und Federvieh. Das Kriegsverordnungsamt hat eine Anordnung erlassen, die das Versittern von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffelroderei für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federvieh gestattet. Die Anordnung ist notwendig geworden, da die kommende Herbstkartoffelernte nach Ansicht aller beteiligten Stellen sowohl an Ertrag wie an Haltbarkeit zur Deckung des Bedarfs an

Speisefartoffeln um zur Befriedigung der annehmen nur ausreichte, soviel als in getrocknete Kartoffeln um eine Gefährdung des Aufstehens von fütterungsbeschränkungen. Als Ersatz für insbesondere Kartoffeln schwere Beeinträchtigung. Das Kriegsverordnungsamt hat eine Anordnung erlassen, die das Versittern von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffelroderei für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federvieh gestattet. Die Anordnung ist notwendig geworden, da die kommende Herbstkartoffelernte nach Ansicht aller beteiligten Stellen sowohl an Ertrag wie an Haltbarkeit zur Deckung des Bedarfs an

— Die Zweifelschlimmer und von denen heute wirts aus S finden möge. Der Schwarzen Zeitung habe ich preis gegeben. In die Zweifelschlimmer noch die Zweifelschlimmer selbst wenn sie Kosten, was ist das haben wir von den berichten lassen, der der Mais pro Zentner ein Gutsbesitzer haben, während Zentner 40 M es niemand ein Mais auch nur 2 nicht nur bei die Sachen, die der der Wirtschaft fau begeben, daß da messen muß, mit (Bezüglich der solche Unterschiede genannt werden. Zwei Arten von von der Doppelg Sorte erhalten a sich verpflichten für die Heeresbe Maiss, der an jede Doppelg Zentner 38 Gewichtsverlust in m. Kartoffeln Montag, den 2. Lauff. Die Kart Montag und Di jeder die Kartoff ganzen Hehlbed Haushaltungen, Zentner für eine Prechend geküß die Stadt erhält, dem nach und Mitte Oktober bis nen die Haushalt Winterbedarf der Stadt bezogen werden.

— Anstehend woche vom 17. Bezirk Minden aus 48 Dtscha und 2 Todesfälle Tuberkulose, 17 an Scharlach, 3 C 2 Entkränkungen typhus. Auf de helen nur 1 To Lungen an Sch Herford an Todesfall in Gü desfall in Bische Lungen in Holfen Enger und Mu tranfung in Bitt

Bünde, 28. fang des Verbö Rönigl. Komm Prov.-Schulrat halten wurde, h sämtlichen 9 P zum Einjährig den konnte.

Verantwortl. Hr. Rühle, G

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

ten mit der Tagesordnung: Besondere Vorlagen.
Schluß 4 Uhr

Musterung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 und der „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870, der am 8. Sept. 1870 geborenen ist angeordnet; sie findet im Landkreise Herford statt wie folgt:

I. In Bünde im Saale des Wirtes Meier:

- am Montag, den 2. Oktober, 8.45 Uhr vormittags für alle Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bünde und dem Amte Rodinghausen;
- am Dienstag, den 3. Oktober, 8.45 Uhr vormittags für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit A bis einschl. M beginnt aus allen Gemeinden des Amtes Ennigloh;
- am Mittwoch, den 4. Oktober, 8.45 Uhr vormittags für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit N bis einschl. Z beginnt aus allen Gemeinden des Amtes Gohfeld-Mennighüffen, außer der Gemeinde Gohfeld;
- am Donnerstag, den 5. Oktober, 8.45 Uhr vormittags für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit G bis einschl. Z beginnt aus allen Gemeinden des Amtes Gohfeld-Mennighüffen, außer der Gemeinde Gohfeld;
- am Freitag, den 6. Oktober, 8.45 Uhr vormittags, für die nicht gedienten „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870 aus der Stadt Bünde und dem Amte Gohfeld-Mennighüffen, außer der Gemeinde Gohfeld;
- am Sonnabend, den 7. Oktober, 8.45 Uhr vormittags, für die nicht gedienten „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870 aus dem Amte Ennigloh;
- am Montag, den 9. Oktober, 8.45 Uhr vormittags, für die nicht gedienten „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870 aus dem Amte Rodinghausen.

II. In Herford in Meier's Turnhalle:

- am Mittwoch, den 11. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit A bis einschl. N beginnt aus allen Gemeinden des Amtes Herford-Hiddenshausen und A bis einschl. D aus der Gemeinde Gohfeld;
- am Donnerstag, den 12. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit O bis einschl. Z beginnt aus allen Gemeinden des Amtes Herford-Hiddenshausen und A bis einschl. D aus der Gemeinde Gohfeld;
- am Freitag, den 13. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die Landsturmpflichtigen, deren Namen mit P bis einschl. Z beginnt aus der Gemeinde Gohfeld und für alle Landsturmpflichtigen aus dem Amte Spenge;
- am Sonnabend, den 14. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die Landsturmpflichtigen aus dem Amte Enger;
- am Montag, den 16. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die Landsturmpflichtigen aus dem Amte Vlotho;
- am Dienstag, den 17. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die nicht gedienten „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870 aus den Gemeinden Herford-Hiddenshausen u. Vlotho;
- am Mittwoch, den 18. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, für die nicht gedienten „D. u. Mannschaften“ der Jahrgänge 1875 bis einschl. 1870 aus den Gemeinden Enger und Spenge und aus der Gemeinde Gohfeld.

Alle Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1898 geboren sind und die vorgenannten Jahrgänge der unausgebildeten „D. u. Mannschaften“, die sich im Landkreise Herford aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlich mit sauber gewaschenem Körper zu obigen Terminen zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung am Musterungstage nicht pünktlich erscheint, wird bestraft.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen und unausgebildeten D. u. Mannschaften geschieht nicht. Die ausgebildeten D. u. Mannschaften werden vom Bezirkskommando Detmold vorgeladen; ihre Musterung findet in Bünde am 9. und 10. Oktober und in Herford am 19. und 20. Oktober statt.

Alle, die sich noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben, haben dies sofort zu tun. Reklamationen können nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden.

Herford, den 26. September 1916.

Der Zivilvorstehende
der Ersatzkommission des Landkreises Herford.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1898 beginnt für den Stadtkreis Herford Mitte Oktober d. J.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich bisher zur Stammtafel noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlage eines Geburtscheines, falls sie nicht im Stadtkreise Herford geboren sind, sich sofort, spätestens im Laufe der nächsten Woche, vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause I, Elisabethstraße 9, Zimmer Nr. 11/12, anzumelden.

Herford, den 26. September 1916.

Der Zivilvorstehende
der Ersatzkommission des Stadtkreises Herford.

Kriegsfamilienunterstützungen u. Mietszuschüsse

werden ausgezahlt:
am 2. Oktober die Kriegsfamilienunterstützungen,
am 3. Oktober die Mietszuschüsse der Zahlkarte Nr. 1—1200,
am 4. Oktober die Mietszuschüsse der Zahlkarte von Nr. 1201—ab.
von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.
An diesen Tagen kann die Erledigung anderer Kassengeschäfte — dringende Fälle ausgenommen — nicht erfolgen.

Herford, den 28. September 1916.

Kämmereikasse.

Bekanntmachung.

Städtische Volksbibliothek.

Am nächsten Ausgabestage Sonntag, den 1. Oktober d. J., sind sämtliche in den Händen der Leser befindlichen Bücher zwecks Neuordnung des Bücherbestandes zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliothek wird bekannt gegeben.

Herford, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Woche vom 1.—7. Oktober wird die Fleischmenge auf 125 Gramm für die Person festgesetzt.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Sonnabend, den 30. September 1916 wird, wie folgt, geregelt:

Es haben das vorbestellte und zugeteilte Fleisch abzuholen in der Zeit von vormittags 7—9 Uhr die Fleischkarteninhaber von G—M, 9—11 „ „ „ „ von N—S, 11—1 „ „ „ „ von T—Z, 1—3 „ „ „ „ nachm. die „ von A—G von 3 Uhr nachmittags ab ist allgemeiner Verkauf.

Herford, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge vorchriftsmäßig vollzogener Auslösung kommen zum 1. April 1916 folgende Nummern der Herforder Stadtanleihe vom 1. April 1897 zur Rückzahlung:

Es wurden ausgelöst:
Von Bitt. A Nr. 3, 18 zu je 5000 M.
Von Bitt. B Nr. 59, 136, 138, 169, 181, 254, 263 zu je 1000 M.
Von Bitt. C Nr. 54, 63, 82, 91, 116, 150, 153, 157, 179, 195, 228, 238, 297, 298, 344, 460, 470, 571, 573, 591, 654, 729, 755, 758, 772, 779 zu je 500 M.
Von Bitt. D Nr. 2, 8, 49, 55, 67, 88, 121, 157, 238, 251, 331, 404, 470, 496, 560, 586, 602, 735, 742, 744, 841, 893 zu je 300 M.
Von den zum 1. April 1916 ausgelassenen Anleihecheinen — I. Ausgabe vom Jahre 1897 — sind nicht eingelöst die Stücke:
Buchstabe B Nr. 188 zu 1000 M.
Buchstabe C Nr. 92 zu 500 M.
Buchstabe D Nr. 670, 761, 767 zu je 300 M.
Aus früheren Jahren sind noch nicht abgehoben:
Buchstabe C Nr. 245 und D Nr. 630.

Herford, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bezüglich derjenigen feindlichen Ausländer, die im Interesse der Kriegsführung im Korpsbezirk unter militärischer Bewachung gestellt sind, ohne daß sie als Kriegsgefangene im Sinne des § 158 M. St. G. B. gelten, erlasse ich folgende Bestimmungen:

1. Die Bestimmungen der Disziplinarstrafordnung für das Heer vom 31. Oktober 1872, in Sonderheit § 1 Ziffer 1 finden auf die vorgenannten feindlichen Ausländer sinngemäße Anwendung.

2. Anstelle der militärischen Jucht und Ordnung tritt die Jucht und Ordnung auf dem Marsche, im Lager oder an der Arbeitsstelle.

§ 1 Ziffer 2 der Disziplinarstrafordnung kommt nicht in Betracht.

3. Zum Gehörsam gegen das militärische Bewachungspersonal sind diese Gefangenen unter Strafandrohung auf Grund des § 9 b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 bereits gemäß der hiesigen Bekanntmachung vom 26. Mai 1915 — Nr. III Nr. 6467/2546 — verpflichtet.

Darüber hinaus bestimme ich, daß die vorgenannten Gefangenen verpflichtet sind, den dienstlichen Anordnungen der im Gefangenen-Bewachungsdienst hilfsweise beschäftigten Zivilpersonen in gleicher Weise nachzukommen, wie denen der militärischen Bewachungsmannschaften.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

3. Durch die vorstehenden Anordnungen wird die Auslegung des Begriffs „Kriegsgefangene“ im Sinne der Bestimmung unter Ziffer 9 der Bekanntmachung vom 27. 11. 1914 nicht berührt.

Unter Kriegsgefangenen im Sinne dieser Bestimmung sind nach wie vor sämtliche im Interesse der Kriegsführung unter militärischer Bewachung festgehaltenen feindlichen Ausländer zu verstehen.

Minster, den 24. September 1916.

Der kommandierende General,
Fhr. von Gahl,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

I. Für die dem Korpsbezirk des 7. Armeekorps bezüglich des

Pferdeerzuges

zugewiesenen Kreise: Korpsbezirk des 7. Armeekorps (mit Ausnahme der Kreise Lippstadt, Soest, Hamm Stadt- und Landkreis, Hörd, Dortmund Stadt- und Landkreis, Jernlohn Stadt- und Landkreis, Hagen Stadt- und Landkreis, Schwelm, Barmen Stadtkreis, Elberfeld Stadtkreis, Barmen, Remscheid Stadtkreis), sowie für die folgenden Kreise des Korpsbezirks des 10. Korps: Menden, Arnsberg, Grafschaft Bentheim, Verdenbrück, Emden Stadt- und Landkreis, Norden, Leer, Weener, Eingen, Meppen, Hammling, Witmund mit Ausnahme des preussischen Jagdgebietes, Melle, Jürg, Osnabrück Stadt- und Landkreis, Wittlage, Hameln, erlasse ich unter Zugrundelegung des § 9 b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 folgende Anordnung:

1. Händler und andere Privatpersonen dürfen nur dann Pferde jeden Alters freihändig ankaufen, wenn sie einen Erlaubnischein des stellv. Generalkommandos 7. Armeekorps oder der Remonte-Inspektion vorzeigen. Jeder Käufer und Verzeiger eines Erlaubnischeines muß sich vor der Verladung der Pferde noch besonders über seine Person ausweisen.

Auch aus Offizieren bestehende Ankaufs-Kommissionen dürfen nur ankaufen, wenn sie einen Erlaubnischein des stellv. Generalkommandos 7. Armeekorps oder der Remonte-Inspektion bei sich führen.

2. Die Landräte und Polizeiverwaltungen kreisfreier Städte können einzelnen Händlern und Privatpersonen die Erlaubnis zum Ankauf von Pferden in jedem Einzelfall erteilen, sobald nach eingehender Prüfung mit Sicherheit feststeht, daß die Pferde dem Ankaufsbezirk, wie er sich aus dem ersten Absatz ergibt, nicht verlassen.

3. Die für die Verladung verantwortlichen Eisenbahnbeamten sind verpflichtet, bei jeder Verladung von Pferden die Berechtigung des Verladenden nachzuprüfen.

Die Verladung nach Stationen außerhalb des Ankaufsbezirks (vergl. den ersten Absatz) ist nur zu gestatten, wenn der Verladende im Besitze des in Ziffer 1 geforderten Erlaubnischeines (des Generalkommandos oder der Remonte-Inspektion) ist. Für Transporte innerhalb des Ankaufsbezirks genügt es, wenn die Erlaubnischeine von den Landräten oder den Polizeiverwaltungen kreisfreier Städte ausgestellt sind.

4. Die Verwaltungsbehörden haben jeden unrechtmäßigen Pferdehandel auch innerhalb des Ankaufsbezirks zu verhindern, namentlich auch zu verhindern, daß Pferde über die Kreisgrenzen oder die des Ankaufsbezirks verschleppt werden.

5. Käufer mit Erlaubnischeinen der Remonte-Inspektion dürfen nicht mehr Pferde verladen, als sie nach Ausweis ihres Kontrollbuches — § 20 bis 23 der beschleunigten polizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. 5. 1912 — gekauft haben.

II. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen zu I Ziffer 1, 3 und 5 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

III. Diese Verordnung tritt am 25. September 1916 in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird meine Verordnung vom 15. Mai 1915 (M. St. G. B. 13 348) aufgehoben.

Minster, den 20. September 1916.

Der kommandierende General,
Fhr. von Gahl,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme des 3. und 4. Gleises auf der Strecke Bad Deynhaußen—Vöhne von km 79,08 bis 88,1 — mit Ausnahme der Kreisstraße vor dem Güterschuppen in Vöhne — habe ich Termin auf

Mittwoch, 4. Oktober 1916, um 10¼ Uhr vorm. bei der Heinrichstraße in Deynhaußen beginnend anberaumt.

Die Abnahme erfolgt zu Fuß. Den Beteiligten wird angeheißt, etwaige Wünsche im Sinne des § 14 des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 bzw. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 in dem Termine vorzubringen. Die Beteiligten haben sich bei ihren Grundstücken einzufinden und die Abnahmekommission zu erwarten.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Der Amtmann: Schrafkamp.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Dienstzimmer für Militärangelegenheiten, Kriegsunterstützungen usw. an den Nachmittagen für den Verkehr des Publikums geschlossen sind, da während dieser Zeit die notwendigen schriftlichen Arbeiten erledigt werden müssen.

Herford, den 26. September 1916.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Sonnabend, d. 30. September, nachmittags von 2 Uhr an, beim Gastwirt Kropp, Unter d. Linden:

1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kochmaschine, 2 Waschtische, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Regulatur, 2 Tische, 1 Wandschrank, 2 Lampen, 2 Defen, Stühle, Bilder u. a. mehr;

ferner:

Serren- und Damenragen, Handschuhe, Bindeschlipse und Kravatten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind teils gebraucht, teils neu und eine Stunde vorher zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator.

Sammelgasse 1.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Nachdem die Beschlagnahme der Äpfel, Zwetschen und Pflaumen für den Stadtbezirk Herford wieder in Kraft getreten ist, sind

nur noch Birnen

bei uns zu haben, dahingegen kaufen wir als bestellter

Hauptaufkäufer

für die Kriegsgesellschaft von Obstkonerven und Marmeladen zu Berlin jede Menge Obst und zahlen hierfür die festgesetzten Preise.

Sofort gesucht:

Zimmerer, Maurer, Ein-

schaler, Cementierer und

Erdarbeiter.

Zu melden im Gasthof zum Löwen, Steinstraße 4, Sonnabend, den 30. 9. nachmittags 4 Uhr ab, ebenfalls Sonntag und Montag beim Schachmeister Schuldt.

100 M. Belohnung

erhält Wiederbringer des am 22. d. Mts. auf dem Wege Hotel Stadt Berlin bis Bahnhof verlorenen

Damenbrillantrings.

Abzugeben

Fürstenhof Salzuflen.

Die Abfuhr

von 156 cbm Basaltsteinschlag

und Splitt vom Bahnhof Her-

ford nach km 34,8—34,6 der

Provinzialstraße in Steudelrund

und von 259 cbm vom Bahnhof

Vlotho nach km 8,5—9,6 der

Provinzialstraße in Waldorf soll

verladen werden. Angebote

mit dem Preise für ein cbm

einschl. Auf- und Abladen sind

bis zum 9. Oktober d. J. ein-

zulassen.

Landesbauamt Bielefeld

Freibank (Mühlhale).

Morgen nachmittag 1 Uhr:

Fleischkarte Nr. 811—950.

Alle Sandsteinplatten,

eine einfache eiserne Bettstelle,

2 Gaslöhren u. Ofenrechner

billig zu verkaufen. Auskunft

erteilt die Geschäftst. d. M.

unter Nr. 7121.

Rüchen und

eich. Schlafzimmer

in großen Posten zu kaufen ge-

sucht. Nur Kassa.

Off. u. Nr. 6997 a. d. Ge-

schäftst. d. B. Jg.

Ich suche für mein Kohlen-

geschäft einige tüchtige

Arbeiter.

H. Heinrich Müller

Engerstraße 32.

Mehrere tüchtige

Tischler

bei gutem Lohn für Möbel-

fabrik sofort gesucht.

Meldung: Abends v. 6¼—8

und mittags von 12—1 Uhr.

Steinstrasse 16 I.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

welches Küche und Haushalt

er ernt hat, sucht zum 1. Nov.

evtl. auch früher Stellung.

Nachfragen unter Nr. 7096

in der Geschäftst. d. Zeitung.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-

lohn. Landwirtschafter bevor-

zugt.

Frau Fräulein Johannecke,

Stippstadt.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und

des Haushalts (Dienstmädchen

vorhanden) ohne gegenwärtige

Vergütung bei 30 Wochen-